Die Szene ist ja einprägsam genug: draußen der Kunstbetrieb, Sie allein im Kirchenraum, begeistert vom Anblick der Muttergottes des zwölften Jahrhunderts. Muss man da nicht einen Rückzug aus der Gegenwart sehen?

Ein Rückzug war es nicht. Es war eine Gewichtsverlagerung zugunsten einer Kunst, die ich immer geliebt habe. Auch in all den Jahrzehnten, wo ich mich nur mit der Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts beschäftigte. Die alte Kunst, die in meinem Leben immer wichtig war, gewann eine zentrale Bedeutung zurück.

Was machte die Madonna denn zur Erd-Erschütterin? Sie werden diesem Typus doch schon das eine oder andere Mal vorher begegnet sein. Er wurde von Byzanz aus ja über Jahrhunderte tradiert und weit verbreitet: frontal stehende Madonna, Kind auf dem linken Arm.

Ich kenne keine ähnliche. Sie ist einzigartig.

Ich stand da, und da war die Madonna! Es hat mich auch nicht beschäftigt, worauf dieses ungeheure Erlebnis beruhte. Natürlich: wie sie da ganz allein in dieser Apsis steht. Gewiss gehören auch die Apostel darunter zu dem Ganzen. Aber im Grunde war es doch diese eine Figur. In der Art und Weise, wie sie da steht. Ich will mich gar nicht auf stilistische Dinge einlassen, um das zu beantworten. Ich spüre es ja auch jetzt, wo ich diese kleine Abbildung vor mir sehe.

Ich murmele jetzt mal etwas von monumentalem, linearem Flächenstil.

Da murmele ich nicht gern mit, weil ich »meine« Madonna dann ja auf das allgemeine stilgeschichtliche Gleis schiebe, wo sie aufhört, mich als singuläres Ereignis zu erschüttern.

Ich kann mich natürlich fragen: worauf beruht die Größe dieser Figur? Nicht nur ihre Monumentalität, nicht nur ihre äußere Größe. Die innere Größe, die sie hat. Mit beidem hat es ja sehr viel zu tun.

Wenn ich darüber nachdenke: was ist es denn, diese Größe? begebe ich mich auf eine Ebene, die jenseits des künstlerischen Erlebens liegt. Auf die Ebene des historischen Nachdenkens. Und da ist natürlich klar, dass es sich um die Darstellung von Macht handelt. Nicht einer weltlichen Macht: einer geistigen Macht. Das Christentum war in dieser Zeit die große Macht in Europa. Diese Macht ist es, die sich in der Maria darstellt. Wie dem auch sei: es war ein unausweichliches Erlebnis.

Die Darstellung von Macht beeindruckte Sie? Aber nicht in einem religiösen Sinn?